

# Pressemitteilung



Amt für Information der Evangelischen Landeskirche in Württemberg  
Theodor-Heuss-Straße 23 70174 Stuttgart

**Amt für Information**  
der Evangelischen Landeskir-  
che in Württemberg

Theodor-Heuss-Straße 23

70174 Stuttgart

Telefon (0711) 2 22 76 - 58

Fax (0711) 2 22 76 - 43

## Sperrfrist: 15. August 1996

---

## **Festakt zum 75. Geburtstag von Philip Potter** **Landesbischof Eberhardt Renz hält Lobrede**

Stuttgart. Der in Stuttgart-Botnang lebende Philip Potter, bis 1984 Generalsekretär des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK), wird am 19. August 75 Jahre alt. Zu diesem Anlaß veranstaltet die württembergische Initiative Pro Ökumene am 17. August ein ökumenisches Fest im Stuttgarter Hospitalhof, auf dem der Landesbischof der Evangelischen Kirche in Württemberg, Eberhardt Renz, eine Lobrede zu Ehren Potters halten wird. Der methodistische Theologe war 1972 der erste nichtweiße, aus der Dritten Welt stammende Generalsekretär des ÖRK, einem weltweitem Zusammenschluß von 300 Kirchen mit mehr als 350 Millionen Christen.

Werner Simpfendörfer, ehemaliger Generalsekretär des Ökumenischen Leiterkreises der Akademien und Tagungszentren in Europa, wird Potter im Rahmen der Veranstaltung eine Festschrift überreichen. Das Werk ist von einem Freundeskreis zusammengestellt, zu dem auch Desmond Tutu, bis Juni anglikanischer Erzbischof von Kapstadt, Südafrika, und der Berliner Landesbischof Wolfgang Huber gehören. Herausgeber des Bandes ist der derzeitige Generalsekretär des ÖRK, Konrad Raiser, in dessen Vertretung Simpfendörfer die Festschrift übergibt. Er ist einer der Gründer der Initiative Pro Ökumene, die sich 1975 zur Unterstützung des ÖRK bildete, als in der württembergischen Landessynode die Mitgliederschaft der Landeskirche im Weltkirchenrat heftig umstritten war.

Potter ist auf der Karibikinsel Dominica als Sohn einer methodistischen Mutter und eines katholischen Vaters geboren. Seine kirchliche Laufbahn begann er mit 14 Jahren als Laienprediger. Er entschloß sich Theologie zu studieren und besuchte die Universitäten in Kingston, Jamaika, und in London. 1947 nahm Potter auf der ersten Weltkonferenz des Christlichen Weltstudentenbundes in Oslo teil. Im darauffolgenden Jahr ist er Sprecher der Jugenddelegierten bei der Gründungsversammlung des ÖRK in Amsterdam. 1950 ging er als Prediger und Superintendent nach Haiti bis er 1954 als Direktor der Jugendabteilung in den ÖRK nach Genf wechselte. 1967 übernahm er die Position eines Direktors der Abteilung für Mission und Evangelisation. Als einer der drei „Beigeordneten

Generalsekretäre“ war er zu dieser Zeit der einzige Vertreter der Dritten Welt in leitender Stellung. Als Hoffnungsträger und Repräsentant der jungen Kirchen der Dritten Welt wurde Potter 1972 zum Generalsekretär des ÖRK gewählt.

Für Potter können Glaube und Theologie nicht unpolitisch sein. Schon 1972 betonte er in seiner Antrittsrede als Generalsekretär, daß Glaube und Handeln nicht von einander getrennt werden können. Christlicher Glaube und das aktive Eintreten für die Schwachen, Entrechteten und Unterdrückten gehörten seiner Ansicht nach zusammen. Der Pazifist Potter setzte sich durch die Weiterführung des vor seiner Amtszeit eingeführten Anti-Rassismusprogramm vor allem gegen das Apartheitsregime in Südafrika ein. Aus dem Sonderfonds wurden in Südafrika unter anderem der Afrikanische Nationalkongress (ANC) über Jahre hinweg finanziell unterstützt.

Dieses Programm des ÖRK war während der 70iger Jahren in den Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland heftig umstritten. Anlaß zur Kritik war die finanzielle Unterstützung politischer Gruppierungen, die Waffengewalt nicht ausdrücklich ausschlossen. Potter reichte es nicht, den Rassismus nur grundsätzlich zu verneinen, sondern er wollte die konkrete Unterstützung derjenigen Befreiungsbewegungen, die aktiv den Rassismus und seine gesellschaftlichen Ursachen bekämpften. In der württembergischen Landessynode wandte sich vor allem der Gesprächskreis der Lebendigen Gemeinde gegen die Arbeit des ÖRK und der Politisierung des christlichen Glaubens. So scheiterte nach jahrelanger Auseinandersetzung 1981 in der Synode ein Antrag des Gesprächskreises nur knapp, die ÖRK-Mitgliedschaft der württembergische Landeskirche in eine unmittelbare umzuwandeln.

Arbeitsschwerpunkt des ÖRK während der Amtszeit Potters war desweiteren das Programm der „Beteiligung der Kirchen an der Entwicklung“. Millionen von Mark, vor allem von den Kirchen in Deutschland, flossen in Projekte, mit denen den armen Ländern der „Zwei-Drittel-Welt“ unter die Arme gegriffen werden sollte. Für sein Engagement im Arbeitsprogramm „Dialog mit Menschen anderer Religionen“ bekam Potter 1986 Friedenspreis der buddhistischen „Niwano-Friedensstiftung“. Unter seiner Führung erhielt auch die Friedensbewegung ökumenische Impulse, die sich im konziliaren Prozeß für „Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung“ niederschlugen. Die seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil der katholischen Kirche belebte Kooperation zwischen dem ÖRK und Rom gipfelte in der Lima-Erklärung zu „Taufe, Eucharistie und Amt“. Die römisch-katholische Kirche ist keine Mitgliedskirche des Weltkirchenrates.

Ein Signal setzte Potter, als er 1974 die ökumenische Weltkonferenz der Frauen in Berlin eröffnete, die unter dem Thema „Sexismus in den Siebzigern“ stand. Er gab damit dem Kampf gegen den Sexismus, der weltweiten Unterdrückung der Frau in Kirche und Gesellschaft, ein öffentliches Forum, das weltweit Frauen mobilisierte.

Nach dem Ausscheiden aus dem Weltkirchenrat 1984, heirate Potter, dessen erste Frau 1980 gestorben war, die württembergische Theologin Bärbel von Wartenberg. Sie leitete beim ÖRK das Referat „Frauen in Kirche und Gesellschaft“. Gemeinsam gingen sie 1985 nach Kingston, Jamaika, wo sie an der theologischen Fakultät lehrten und eine Studentenpfarrstelle versahen. Seit Frühjahr 1991 leben die beiden in Stuttgart-Botnang. Sie ist Gemeindepfarrerin und er ein aktiver Unruhehändler, der publizistisch tätig ist und an den evangelischen Kirchentagen, zuletzt in 1993 in München, mitarbeitet.

Jens Keil / Christof Vetter